

## <Jä> oder <Jo>. Sprachliches Rätselraten

Autor(en): Daisy Reck  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 2010

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/96abda8f-4d89-4ddc-90d7-f6b23e995497>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## «Jä» oder «Jo» Sprachliches Rätselraten

Daisy Reck

Wenn die Basler den Jura überschreiten, werden sie im Rest der Schweiz fast immer schnell erkannt: Ihr prononcierter Dialekt verrät sie. Und nicht selten ist es dieser verbreitet aneckende Dialekt, der dann bei einer ersten Kontaktnahme auch als foppendes Geplänkel an die Stelle der sonst üblichen Höflichkeitsformeln über das Wetter tritt. Dabei geht es meist nicht lange, bis die Nichtbasler aufhorchen und eine Frage stellen, welche die Basler regelmässig in Verlegenheit stürzt: die Frage danach, wann man bei ihnen eigentlich «Jä» und wann «Jo» sagt. «Jä» oder «Jo»? Kein Baseldeutsch-Wörterbuch, sei es nun alt oder neu, geht auf dieses Problem ein. Man hält es offensichtlich für gegeben, dass man die beiden bejahenden Ausdrücke instinktiv richtig einsetzt. Doch was heisst «instinktiv richtig»? Dem Wunderfitz auf den Grund gehend, werden drei feste Grundregeln erkennbar: eine von der Grammatik abhängende, eine von der Akustik motivierte und eine von der Stimmung verursachte.

Die Grammatik schreibt vor, dass innerhalb eines ganzen Satzes nur «Jo» verwendet werden kann. «Jä» steht entweder als Ausruf separiert oder, durch ein Komma abgetrennt, am Anfang einer folgenden Aussage. Die Akustik entscheidet, dass man über eine gewisse Distanz hinwegrufend eine Frage bloss mit «Jo» beantworten kann. «Jä» trägt nicht und verhallt. Es hat seinen Platz am Telefon als unverbindliche Zwischenbestätigung oder, mit «jä, jä», als Zeichen der Bejahung in einem Gespräch, das nicht unterbrochen werden soll. Die Stimmung schliesslich drängt ein «Jo» stets dann auf, wenn es sich um etwas Nachdrückliches, etwas Bestätigendes, etwas Ernstes oder etwas Abschliessendes handelt. «Jä» hingegen wirkt salopp, unverbindlich, gewichtlos, keck, sogar frech. Eltern verbieten darum ein schlichtes «Jä» ohne Zusatz denn auch oft. Sie wünschen ein «Jä, gärn» oder ein «Jä, bitte».

Um den Nichtbaslern zu einigermaßen sicherem Boden bei den sprachlichen Bejahungsformen in unserer Stadt zu verhelfen, sie aber nicht mit wissenschaftlichen Erläuterungen zu langweilen, müsste man ihnen also wohl am besten sagen, dass man sich bei uns, wie überall, das «Jo»-Wort gibt und am Traualtar nie «Jä» sagen würde. Um sie dann aber gleich wieder zu verunsichern, könnte man sofort die letzten Zeilen des anmutigen Gedichtes von Gustav Kury nachschieben:

*«Und frog y di, my Augeschtärn: Du hesch mi lieb, du hesch mi gärn? Sag «jä», sag «jo», das isch mer glych und beides macht mi rych!»*